№ 67. Sonntag, den 18. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur ewigen Ruhe.

Berlin, 16. März.

In feierlichster, des erlauchten Todten würdiger Weise fand heute Mittag die Beisetzung Sr. in Gott ruhenden Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm statt.

Um 11 Uhr erklang das Geläute der Glocken und ihre klagenden Töne verkündeten der tieftrauernden Stadt, deren Bewohner trotz des strengen winterlichen Frostes in dichten Schaaren nach der Trauerstraße strömten, den Beginn der ernsten Feier.

Im Dome, wo die Leiche unseres erhabenen Kaisers seit Sonntag ihre Ruhestätte gefunden, versammelten sich um diese Zeit die Obersten Hof-, die Ober-Hof- und Hofchargen, stm ihrem entschlafenen Herrn die letzte Ehre zu erweisen, den letzten Dienst zu thun. Das Podium, auf dem der Sarg stand, hatte sich in einen blühenden, duftenden Garten verwandelt; herrliche Blumenspenden wölbten sich zu einem Hügel. Um den Sarg herum lagen auf Kissen von drap d'argent die sichtbaren Hoheitszeichen der preußischen Könige, ehrwürdige Symbole ihrer Macht, ihrer Größe, ihrer glorreichen Geschichte: am Kopfende rechts die Krone von Preußen mit acht mit Diamanten besetzten Bügeln über einer rothen Sammetkappe, links das Reichsszepter, in zweiter Reihe rechts der Reichsapfel, links das Reichsschwert, dann rechts das Reichsinsiegel, links die Kette des Schwarzen Adler-Ordens, zuletzt recht der Kurhut, links das Kurschwert. Hinter der Krone nahm der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode Aufstellung, während die Minister hinter die übrigen Tabourets traten. Am Kopfende des Sarges hielt der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie von Pape, das ruhmreiche Reichspanier der Hohenzollern, rechts und links bewacht von den beiden General-Adjutanten des Hochseligen Kaisers, die Ihm in Seinen letzten Lebensjahren am nächsten gestanden: dem Grafen Heinrich von Lehndorff und dem Fürsten Anton Radziwill. Die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten Kaiser Wilhelms fanden ihre Plätze am Fußende des Sarges auf der untersten Stufe des Podiums. Den Abordnungen der preußischen Regimenter, des bayerischen, sächsischen und württembergischen Regiments, die seit älterer und neuerer Zeit in dem dahingeschiedenen Kaiser ihren Chef verehren durften, reihten sich die Adjutanten an; neben ihnen die Deputationen der Regimenter, welche fremde Souveräne dem erhabenen Herrn im Laufe der Jahrzehnte verliehen haben.

Als um 12 Uhr die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Gotteshause erschienen, fehlte unter denselben die erlauchte Frau, welche nahezu neunundfünfzig Jahre die treue Lebensgefährtin des Hochseligen Kaisers gewesen, Sein Glück und Sein Leid mit ihm getheilt hat: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta. Kummer und Schmerz, sowie die Rücksicht auf die eigene schwankende Gesundheit nöthigten die erhabene Fürstin, einer Pflicht zu entsagen, deren Erfüllung Ihr sicher innerstes Herzensbedürfniß war. In der Loge links vom Altar gruppirten sich um Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Victoria Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Rumänien, Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin von Schweden und andere fürstliche Damen.

Vor dem Altar zog sich auf schwarzem Untergrunde eine Reihe von Sesseln hin, auf denen sich die fürstlichen Herren ordneten. Der vornehmste Leidtragende dieser erlauchten Gruppe, Se. Majestät unser theurer Kaiser und König Friedrich, fehlte; Sein schweres Leiden und der dringende Rath Seiner Aerzte, Sich so viel wie möglich zu schonen, der Familie und dem Volke zu erhalten, hielten Ihn von der Feier, der gerade Er, der treue Sohn des besten Vaters, so gern beigewohnt hätte, fern. So bildete den Mittelpunkt der nunmehrige Thronfolger, Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, umgeben von Ihren Majestäten den Königen von Sachsen, der Belgier und von Rumänien. Nach rechts und links folgten ihrem Range gemäß die Prinzen des Königlichen Hauses und die zur Trauerfeier erschienenen Herren aus souveränen Häusern. Zu den ersteren zählten die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Albrecht, Georg und Alexander. Ihnen reihten sich an der Kronprinz Rudolf von Oesterreich, der Großfürst Thronfolger und die Großfürsten Nikolaus und Michael die Aelteren von Rußland, der Prinz von Wales mit dem Prinzen Albert Viktor und dem Herzog von Cambridge, die Kronprinzen von Schweden, Griechenland, Italien und Dänemark, der Prinz Wilhelm von Württemberg mit dem Prinzen Nikolaus und dem Herzog Albrecht, der Prinz Georg von Sachsen mit dem Prinzen Friedrich August, der Prinz August von Portugal, Herzog von Coimbra, der Graf von Flandern, und viele andere Prinzen und Mitglieder fürstlicher Häuser.

Eine Reihe fremder Fürstlichkeiten bezeugten durch Absendung eines Offiziers oder Würdenträgers ihre herzliche Theilnahme an dem Trauerfall.

Bei der Feier im Dom waren die Reichskanzler, der auch von dem Zug nach dem Mausoleum fernbleibt, sowie Graf Moltke nicht anwesend. Die Diplomatenloge war voll besetzt. Das Schiff derKirche füllte eine auserles. Trauergemeinde. Oberhofpr. Kögel hob in seiner Gedächtnißrede hervor, daß mit der Kaiserin, mit dem Kaisersohne, der trotz eigenen Leidens in unsere Mitte zurückkehrte, mit der Tochter, die sich von der Todtenbahre ihres Sohnes erhob, um am Krankenbette ihres Vaters zu stehen, mit dem ganzen Königshause das ganze Volk um den Kaiser trauere, der uns Deutschen die Einheit gegeben habe und der ein leuchtendes Vorbild aller Tugenden gewesen. Der bevorstehende Geburtstag des Kaisers, am 22. März, habe wie immer ein Tag allgemeiner Freude sein sollen; er sei zu einem Tage allgemeiner Trauer geworden. Der Kaiser habe seine Jugend in Drangsal und Noth verbracht und sein Leben als das glänzendste und volksthümlichste aller Herrscher geschlossen. Der Kaiser habe siegreiche Kriege geführt und die Fahnen seines vielgeliebten Heeres gern rauschen hören und sei doch durch und durch ein Mann des Friedens gewesen: „Wo der Heiland ist, ist Vergebung der Sünden, da ist Frieden". Kögel hebt die Gottesfurcht und das Gottvertrauen des Kaisers hervor und verweist, den zu Grunde gelegten Text ausführend, auf den Ruheplatz des Kaisers bei seinen theuren Eltern in Charlottenburg.

Als der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle unseres heimgegangenen, unvergeßlichen Kaisers sprach, erdröhnten drei Salven, welche von der in Parade stehenden Infanterie abgegeben wurden. Es war ein feierlich ernster, tief wehmüthiger Augenblick, und Aller Augen ruhten auf dem Sarge, der so viel Ruhmreiches und Großes einschließt!

Hiermit war die kirchliche Feier beendigt. Nunmehr traten die zwölf dazu bestimmten Obersten hervor, um den Sarg von dem Podium nach dem vor dem Dome harrenden Leichenwagen zu tragen, und es bildete sich nach dem Programm der Trauerzug, der sich unter dem Geläute aller Glocken der Stadt in Bewegung setzte. Die schwermüthigen, ernsten Weisen der Musik erklangen, die Truppen erwiesen ihrem heimgegangenen Kaiser noch einmal die militärischen Honneurs, tief senkten sich die Fahnen, und gedämpfter Trommelwirbel erklang. Es war eine Reihe historischer Monumente aus dem ruhmvollen Leben der Hohenzollern, an denen sich der Kaiserliche Leichenzug mit seiner düsteren Pracht vorüberbewegte: zunächst fiel der Blick auf das Denkmal Friedrich Wilhelm's III., des erlauchten Vaters des dahingeschiedenen Kaisers, mit der dunklen Masse des Königsschlosses im Hintergrunde; dann, nachdem derselbe sich über die prächtige Schloßbrücke und vorbei am Zeughause, wo so zahlreiche Trophäen aus den Kriegen Kaiser Wilhelm's prangen, weiter bewegt hatte, gegenüber auf das einst so schlichte Haus, in welchem vor nahezu einundneunzig Jahren der erhabene Kaiser das Licht der Welt erblickte; rechts und links die Standbilder der großen Feldherren aus den Befreiungskriegen, deren Kriegskunst und Tapferkeit dem jungen Prinzen Wilhelm einst voranleuchteten; dann aber — wohl der wehmüthigste Augenblick in dieser traurigen Stunde — auf das Heim unseres theuern Hochseligen Kaisers, auf das Eckfenster, das schon bei Seinen Lebzeiten den Namen des „historischen" trug, sowie die Reihe der von Ihm einst bewohnten Räume; endlich das Denkmal des großen Königs, auf dem das Auge des todten Helden so oft geruht hat.

Die Reichshauptstadt Berlin hatte den Weg, den der Kaiserliche Trauerzug vom Dom bis zum Brandenburger Thore zurücklegte, in würdigster Weise geschmückt. Auf den Plätzen am Zeughanse und an der Oper erhoben sich vier Pavillons, welche mit Flor und Tannenreis geschmückt waren; zwischen ihnen ragten schwarze Masten empor, die durch Tannenreis verbunden sind. Die ganze Promenade der Linden entlang waren Trauer-Obelisken errichtet, zwischen denen lange Tannengewinde und Florstreifen hingen: ein stimmungsvoll düsterer Anblick. Am Eingang und am Ausgang der Linden erhoben sich schlanke, haushohe Obelisken, und am Kreuzungspunkt der Friedrichstraße war ein mächtiger, von der Kaiserkrone überragter Pavillon aufgebaut, durch den sich der Zug hindurchbewegte. Die Dekoration der Häuser war eine dem tieftraurigen Tage entsprechende: ganze Fassaden hüllten sich in Flor, mächtige Trauerfahnen senkten sich in die Tiefe, an zahlreichen Palästen waren Balkone, Gesimse und Säulen schwarz umzogen; auch die angezündeten Straßenlaternen waren schwarz umflort.

Vom Lustgarten bis zur Siegesallee bildeten auf beiden Seiten Korporationen Spalier: vor Allem die Krieger-Vereine, die tapferen Männer, welche unseres Kaisers Schlachten geschlagen und welche aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes herbeigeeilt waren, um noch einmal, das letzte Mal, ihrem Kaiser Wilhelm die Honneurs zu erweisen; neben den Krieger-Vereinen eine überlange Reihe von Körperschaften, Innungen, Gewerken, Studenten, Künstlern, Turnern, Schützen, Feuerwehren und Anderen, alle mit umflorten Bannern. Hinter diesem lebendigen Spalier stand das getreue Volk, das seinen Kaiser beweinte; dieselben Männer und Frauen, dieselbe Jugend, die Ihm so oft zugejauchzt hatte.

Den großartigen Abschluß der Trauerdekoration bildete das Brandenburger Thor, das völlig in Schwarz gehüllt, von schwarzen Fahnen umrauscht. Zum letzten Male fuhr der todte Kaiser durch das ragende Thor Seiner Hauptstadt Berlin, Seiner Vaterstadt.

Als der Leichenzug die Siegesallee erreichte, bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die vom Dom dorthin bestellten Wagen und folgten dem Leichenzuge nicht weiter, sondern begaben Sich, soweit Dieselben der Feierlichkeit im Mausoleum beiwohnen wollten, auf anderem Wege dorthin.

Truppen des Gardecorps bildeten auf der Straße nach und durch Charlottenburg Spalier.

Am Luisenplatz in Charlottenburg angekommen, machte der Leichenzug einen kurzen Halt und die Obersten Hof- und die Ober-Hofchargen verließen die Wagen, um dem Leichenwagen bis zum Mausoleum vorzutreten, woselbst die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. aufgestellt war. Die Suite stieg vom Pferde und folgte zu Fuß.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, soweit sie in Charlottenburg weilten, erwarteten die Ankunft des Leichenzuges im Mausoleum, woselbst die Beisetzung erfolgte.

Ein Trauersalut von 101 Kanonenschüssen verkündete, daß soeben der letzte Segen über die irdische Hülle Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm ausgesprochen sei, über den unvergeßlichen, theuren Monarchen, dessen hehrer Name, von Seinem dankbaren Volke allzeit in höchsten Ehren gehalten, glanzvoll und ruhmvoll leuchten wird.

Nach der Trauerfeier im Dom fuhr die Großherzogin von Baden zu der Kaiserin Augusta, welche den Zug von dem Fenster ihres Palais aus verfolgte. — Der Zug, bei welchem der Kronprinz unmittelbar hinter dem Sarge einen tief ergreifenden Eindruck machte, passirte das Brandenburger Thor gleich nach zwei Uhr und traf vor dem Mausoleum nach drei Uhr ein. Der Kaiser stand am Fenster des großen, nach dem Park gelegenen Saales, in der Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und verblieb dort bis nach den Geschützsalven, welche die Einsegnung des Sarges begleiteten, die Blicke nach dem Mausoleum gerichtet. Die Kaiserin Viktoria nebst ihrer Familie und sämmtliche fremde Fürstlichkeiten wohnten der Feier im Mausoleum bei, welche um vier Uhr beendet war. — In allen größeren Orten des In- und Auslandes haben zur Zeit der Trauerfeierlichkeiten Gottesdienste stattgefunden. Aus allen Erdtheilen wurden dem dahingeschiedenen Herrscher die am Brandenburger Thor bei der Beerdigung angebracht gewesenen Worte von Felix Dahn zugerufen:

„Vale senex imperator".
(Lebe wohl, greiser Kaiser.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. März.

Der Kaiser gedenkt nicht die Residenz von Charlottenburg zu verlegen, sondern beabsichtigt vorläufig dauernden Aufenthalt in Charlottenburg zu nehmen.

— Die „Post" meldet: Der Kaiser verlieh dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, den Schwarzen Adlerorden.

— Als Skandalszenen sonder Gleichen werden uns übereinstimmend von Augenzeugen die Vorgänge geschildert, welche vor dem Dom am Mittwoch Abend zwischen 10 und 11 Uhr sich ereigneten. Bekanntlich war auf besondere Veranlassung des Fürsten Bismarck nach Abschluß des öffentlichen Eintritts diese Zeit den Mitgliedern des Reichstags und Landtags nebst Angehörigen reservirt worden zum Besuche des Domes. Als die Abgeordneten sich einfanden, bemerkten sie zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß keinerlei Vorkehrungen getroffen waren, um ihnen den Eingang zu erleichtern. Im Gegentheil. Von anderer Seite waren gerade für dieselbe Zeit ganze Kompagnien von Militärpersonen aus den Vororten bestellt worden. Gleichzeitig hatte an mehreren Stellen die Volksmenge die Absperrung durchbrochen. Junge Burschen in nichts weniger als trauermäßiger Kleidung, Frauenspersonen zweifelhafter Art, dazu Janhagel aller Art, mischten sich mit lautem Geschrei unter die Gruppen der Abgeordneten, um sich Eingang zu verschaffen. Die Militärpersonen stürmten ungestüm vorwärts, auch der Zurufe ihrer Offiziere nicht achtend. Schutzmannschaft war zahlreich aufgestellt; dieselbe wurde aber entweder nicht veranlaßt, die Ordnung herzustellen, oder sah sich außer Stande, einzuschreiten. Es entwickelten sich Szenen, die jeder Beschreibung spotteten. Ein unanständiges Gejohle mischte sich in die Hilferufe der

Frauen, Kleider wurden zerrissen und abgetreten. Alles, was irgend konnte, suchte aus dem Gedränge fortzukommen, um sich in Sicherheit zu bringen, nicht überall gelang dies gegenüber der anstürmenden Menge. Selbst dem Reichstagspräsidenten und seiner Gemahlin war es unmöglich, Eingang in den Dom zu finden. Auch mehreren Ministern soll es ebenso ergangen sein. Vergebens suchten dieselben sich Autorität zu verschaffen, indem sie laut ihren Namen ausriefen. Kurzum, es waren so wüste Szenen, wie sie schlimmer nicht gedacht werden konnten. Ob die Schuld das Polizeipräsidium oder das Hofmarschallamt oder wen sonst trifft, wissen wir nicht; jedenfalls ist gegenüber der verantwortlichen Behörde die schwerste Ahndung am Platze. Nicht blos die Volksvertretung, auch die verletzte Ehre der Reichshauptstadt erheischt Genugthuung wegen der durch Kopflosigkeit sonder Gleichen verschuldeten Vorkommnisse, die heute in allen Kreisen Berlins das Tagesgespräch bilden.

— Alle Gesetzentwürfe mit der Eingangsformel: „Wir Wilhelm u. s. w. verkünden", welche nicht bei Lebzeiten des Kaisers Wilhelm in der Gesetzsammlung rechtsgiltig veröffentlicht worden sind, können, so führt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg." treffend aus, jetzt nicht mehr veröffentlicht werden, sondern müssen behufs Aenderung der Eingangsformel nochmals dem Landtag beziehungsweise Reichstag unterbreitet werden. Denn die Einleitungsformel kann nicht durch einen einseitigen Akt der Krone geändert werden, weil sie auf einem besonderen Beschluß des Reichstags und Landtags beruht. Vorstehendes gilt insbesondere auch von dem Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wahlperiode, welchen der Reichstag und der Bundesrath angenommen haben.

— Das Abgeordnetenhaus hat schon heute Sonnabend Sitzung. Die Etats-Berathung wird fortgesetzt. Am Montag wird wahrscheinlich eine Botschaft des Kaisers in beiden Häusern verlesen werden. — Der Schluß des Reichstages ist Dienstag oder Mittwoch zu erwarten; eine bezügliche kaiserliche Ordre ist bereits unterzeichnet.

— Das Kriegsministerium ist vom verstorbenen Kaiser unterm 23. Februar ermächtigt worden, die zur Einrichtung eines Unterstützungsfonds für deutsche Militär-Musiker von der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung" und anderen Seiten aus Veranstaltungen angebotenen 10 362 Mark nebst Zinsen anzunehmen und zu verwalten. Der Kriegsminister macht dies bekannt und bemerkt dazu: Geeignete Fälle, in denen einmalige, unter Umständen auch fortlaufende Unterstützungen aus den Zinsen des Fonds gewährt werden könnten, würden sein: 1. wenn Militärmusiker — ihre gute Führung und Bedürftigkeit vorausgesetzt — erkranken, zahlreiche Familie haben oder durch Krankheiten oder Todesfälle in der Familie in eine bedrängte Lage gerathen, 2. wenn Hinterbliebene eines Militärmusikers beim Tode desselben sich in hilfsbedürftigen Verhältnissen befinden, namentlich wenn durch voraufgegangene längere Krankheit besondere Ausgaben erfordert wurden. Bezügliche Anträge der Truppentheile sind auf dem Dienstwege dem Kriegsministerium zu übermitteln.

— Der Geist einer neuen Zeit spricht aus einer Bekanntmachung, welche der Direktor der chirurgischen Klinik Professor Dr. König in der „Göttinger Freien Presse" veröffentlicht. Danach erklärt derselbe, daß er es ablehnen müsse, mit der dortigen Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege Beziehungen behufs Ausbildung der Mitglieder zu unterhalten, nachdem dieser Verein einen geachteten Dozenten jüdischer Konfession von der Genossenschaft zurückgewiesen habe auf Grund einer die Juden ausschließenden Bestimmung. Wir müssen es ablehnen, schreibt der Direktor, freiwillig uns in der Folge bei einer Genossenschaft zu betheiligen, welche, indem sie an den allgemeinen Patriotismus appellirt, eine ganze Kategorie von Staatsbürgern, weil sie Juden sind, als Mitglieder ausschließt. Wir glauben uns als Direktoren eines Staatsinstituts nicht berechtigt, ohne von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister dazu aufgefordert zu sein, mit dem fraglichen Privatverein „antisemitische Ziele" zu verfolgen.—Die „Kreuzzeitung" entblödet sich nicht, die Bekanntmachung zu verhöhnen als eine „Unduldsamkeit des Judenthums und des ihr nahe stehenden Unglaubens." Sie stellt es in ihrer heuchlerischen Art so dar, als ob bei einem Verein für freiwillige Ausbildung zur Krankenpflege im Kriege ein spezifisch konfessioneller Charakter ebenso gerechtfertigt wäre, wie beispielsweise bei einem Diakonissenhause!

— Die übungspflichtigen und nichtübungspflichtigen Ersatzreservisten erster Klasse erhalten statt ihrer bisherigen Ersatzreservepässe und Ersatzreservescheine erster Klasse neue Ersatz-Reservepässe, welchen die Bestimmungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes vorgedruckt sind. Die Magistrate, Guts- und Gemeinde-Vorstände sind veranlaßt worden, die Militärpässe der Reservisten, Wehrleute und zur Disposition Beurlaubten, sowie der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ferner die Ersatzreservepässe und Ersatzreservescheine 1. Klasse der Ersatzresevisten, von den am Orte aufhaltsamen Personen ungesäumt abzunehmen und mit einem namentlichen Verzeichniß an den Bezirksfeldwebel einzusenden. Die Ersatzreservescheine derjenigen Mannschaften, welche zur Ersatzreserve 2. Klasse übergeführt, sowie die Militärpässe der aus allem Militärverhältniß entlassenen Mannschaften sind nicht einzureichen.

Ausland.

Paris, 15. März. General Boulanger, das Schreckgespenst der Kartellparteien bei den Wahlen zum deutschen Reichstage am 21. Februar v. J., hat, wenigstens als General, seine Rolle ausgespielt. Sang- und klanglos erhält er den Laufpaß, nachdem er in der letzten Zeit noch wiederholt versuchte, von sich reden zu machen. Bei den jüngsten Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer vereinigten die Radikalen fast 55 000 Stimmen auf ihn, trotzdem er als General nicht einmal wählbar war. Aber alle seine Anstrengungen zur Erlangung der ersehnten Popularität, selbst die kürzlich auf seinen Namen in Paris erfolgte Gründung einer Zeitung konnte seinen endlichen Sturz, an welchem er unbewußt selbst am meisten gearbeitet, nicht aufhalten. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers, in dem entschiedene Thatsachen aus dem früheren Verhalten des General Boulanger registrirt werden. Danach sei Boulanger drei Mal ohne Urlaub nach Paris gekommen. Der Bericht konstatirt die Schwere solchen Mangels an Disziplin, namentlich wenn derselbe von einem General ausginge, und beantragt, Boulanger in Nicht-Aktivität zu versetzen. Der Bericht ist vom Präsidenten der Republik genehmigt.

Provinzielles.

△ **Löbau,** 16. März. Wie sehr die Liebe zu unserem allverehrten heimgegangenen Kaiser in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet ist, zeigte der Trauergottesdienst, welcher heute Mittags 12 Uhr in der hiesigen Synagoge nach Beendigung der Schulfeierlichkeiten abgehalten wurde. Da heute in den beiden anderen Kirchen keine Gedächtnißfeier stattfand, so war die Synagoge außer von den vollzählig erschienenen Gemeindemitgliedern auch von Andächtigen aller anderen Konfessionen überfüllt. Die Synagoge war in würdigster Weise geschmückt. Herr Rabbiner Caro hielt eine tiefempfundene Ansprache. Von 11 Uhr ab waren sämmtliche Geschäfte geschlossen, der Wochenmarkt wurde geräumt, die ganze Stadt ist überreich mit Fahnen geschmückt. In Folge der allgemein herrschenden Trauerstimmung ist die mündliche Prüfung an unserem Progymnasium, welche gestern stattfinden sollte, auf den 20. d. Mts. verschoben. — An der Freimachung der nur 1 Meile langen Bahnstrecke Loebau-Zajonskowo arbeiten jetzt über 300 Mann, so daß die Inbetriebsetzung derselben in kürzester Frist zu erwarten ist. Dies wäre auch sehr zu wünschen, da eine sehr empfindliche Kohlennoth herrscht. Gestern wurde auf Requisition des Magistrats eine ganze Anzahl von Fuhrwerken nach dem Bahnhof Dt. Eylau geschickt, um die dort für die hiesigen Geschäfte lagernden Kohlen hereinzuholen.

E. **Aus dem Kreise Löbau,** 15. März. Zeitweise sind wir bei dem starken Schneetreiben von jedem Verkehr abgeschnitten. Dem strengen Winter ist der Käthner Dombrowski aus Kl. Ballowken zum Opfer gefallen. Auf der Rückkehr von Neumark hat er bei dem damaligen starken Schneetreiben den Weg verfehlt. Unfern seiner Wohnung fand man ihn im Schnee erstarrt vor. — Der Besitzer Damer aus Terreszewo hatte vor einiger Zeit Roggen auf die Windmühle in Schaffarnia gebracht; als er von dem Balkon der Mühle aus einer Höhe von ungefähr 18 Fuß nach seinem Fuhrwerk sehen wollte und sich hierbei über die Umwehrung des Balkons etwas hinüberneigte, brach dieselbe plötzlich entzwei und D. stürzte auf seinen untenstehenden Schlitten herab; hierbei erlitt er solch starke Verletzungen, daß er zeitlebens arbeitsunfähig bleiben wird. — Die Auswanderungslust nach Amerika scheint dieses Jahr wieder recht rege zu werden, unter Andern will ein bereits ziemlich bejahrter und gut situirter Schuhmachermeister dem Lockrufe seiner bereits vorangegangenen Kinder folgen und ebenfalls auf seine alten Tage — wie er sich ausdrückt — in dem Land der Hoffnungen reich werden. Trotz allem Abrathen ist der alte Auswanderungslustige von seinem Vorhaben nicht abzubringen, sondern will sein Grundstük für jeden annehmbaren Preis verkaufen und sobald wie möglich losreisen.

Dirschau, 16. März. Am 12. d. Mts. fand hierselbst im Hotel Kronprinz die diesjährige Sektionsversammlung der Sektion II. der Müllerei-Berufsgenossenschaft statt, welche von 22 Mitgliedern besucht war, die 146 Stimmen vertraten. Nach dem vom Geschäftsführer erstatteten Kassenbericht pro 1887 umfaßt die Sektion II. 1212 Mühlenbetriebe mit 2720 versicherten Personen. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug 56, von welchen 23 Unfälle, d. i. 41 pCt., entschädigungspflichtig waren, und wurden an Verletzte 4797,90 Mk. Entschädigungen gezahlt. Von den Unfällen fanden statt: 8 in Windmühlen, 28 in Wassermühlen, 13 in Dampfmühlen, 7 in Wasser- und Dampfmühlen. Die Verwaltungskosten der Sektion haben 2872,92 Mk. betragen. Das Schiedsgericht ist zwei Mal zur Entscheidung von 2 Berufungssachen zusammengetreten. Ferner wurden die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder und Delegirten wiedergewählt.

O. **Dt. Eylau,** 16. März. Aus Anlaß der Beisetzungsfeier Sr. Majestät fiel heute in den städtischen Schulen von 9 Uhr ab der Unterricht aus. Die meisten Geschäfte waren geschlossen. — Am 18. und 19. Juni cr. wird der Forstverein der Provinz Ost- und Westpreußen hier seine jährliche Versammlung abhalten. Es sollen unter anderem zwei Ausflüge, einer nach Alteiche und einer zu Wasser nach der Schloßallee bei Schwalgendorf und von dort nach Schöneberg unternommen werden. Herr Oberförster Hahn aus Schöneberg wird die Leitung in die Hand nehmen. Es werden 200 Theilnehmer erwartet. — Seit gestern Abend gehen die Züge auf der Strecke von hier nach Marienburg wieder regelmäßig; dagegen stockt der Verkehr zwischen hier und Löbau noch vollständig. Beförderung durch Schlitten ist eingerichtet.

Königsberg, 15. März. Der hiesigen „Hartungschen Zeitung" ist das befremdliche Schicksal geworden, polizeilich mit Beschlag belegt zu werden, und zwar wegen eines Artikels, welcher sich speziell gegen den Minister des Innern Hrn. v. Puttkamer wendete und dessen Verhalten im Abgeordnetenhanse in jener Sitzung beleuchtete, in welcher der Tod des Kaisers verkündigt wurde. Die Beschlagnahme erfolgte aber so spät, daß der Polizei von der inkriminirten Nr. 62 nur noch fünf Exemplare in die Hände fielen. (D. Z.)

Pakosch, 14. März. Die gestrige Abendpost, welche planmäßig um 10 Uhr hier ankommen soll, langte erst Nachts um 1 Uhr hier an. Diese bedeutende Verspätung war die Folge eines Unfalles, hervorgerufen durch die infolge der Schneeverwehungen schlechte Beschaffenheit der Inowrazlaw-Pakoscher Chaussee. In der Nähe des Rydzekkruges brach nämlich ein Rad des Postwagens und derselbe mußte von dort ab auf seinen 3 Rädern bis hierher geschleift werden, da sich die Krugbewohner, welche aus dem Schlafe geweckt wurden, zur Hülfeleistung nicht verstanden. Natürlich mußten der Postillon und der eine Passagier, der die Post benutzt hatte, zu Fuß dem Wagen folgen. — Nachdem die polnischen Volksversammlungen wegen der Unterrichtssprache in den Städten aufgehört haben, finden jetzt solche auf den größeren Dörfern statt, so am vorletzten Sonntage in Szczepanowo, am letzten in Kania bei Bartschin. Die Redner sind fast immer dieselben Personen. (O. P.)

K. **Inowrazlaw,** 16. März. Der frühere Lehrer Kutenau wurde im August v. Js. von der hiesigen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 30. November v. Js. gelang es ihm aus dem hiesigen Gefängnisse auszubrechen, nachdem er mit Nachschlüssel, die er sich im Gefängniß selbst gefertigt hatte, die Gefangenenkasse um 452 Mk. bestohlen, hielt sich in der hiesigen Umgegend einige Zeit auf und flüchtete dann ins Ausland. In Kopenhagen wurde er trotzdem er Frauenkleidung angelegt hatte, ergriffen und nach Bromberg transportirt, dort hatte er sich wieder verschiedene Werkzeuge verschafft und die Flucht würde ihm auch gelungen sein, wenn ihn nicht ein Mitgefangener verrathen hätte. Heute stand K. vor der hiesigen Strafkammer, angeklagt des schweren Diebstahls und der Sachbeschädigung. Er wurde zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Ostrowo, 14. März. Der Kaufmann und Hauseigenthümer S. Maszewski von hier, der wegen Verdachts, sein Haus vorsätzlich in Brand zu stecken versucht zu haben, plötzlich in Haft genommen worden war, ist wegen Mangels an Beweisen entlassen und die wider ihn schwebende Untersuchung niedergeschlagen worden. Mit M. zugleich ist auch sein junger Mann entlassen worden, der wegen Beihülfe zu dem seinem Chef zur Last gelegten Verbrechen ebenfalls verhaftet worden war.

Stolp, 15. März. Am 11. d. M. ging der Arbeiter Friedrich Dombrowe mit seiner Ehefrau Charlotte, geb. David, von Kolonie Camenzin, wo sie Garn hingebracht hatten, zurück nach Morgenstern. Ungefähr $1/4$ Meile von Morgenstern verließen Frau Dombrowo die Kräfte, so daß sie nicht weiter gehen konnte. Der Ehemann eilte nun nach dem Dorfe, um einen Schlitten zu holen, und hinterließ seiner Frau noch einen Rock zum Zudecken. Bei dem starken Schnee dauerte es jedoch wohl eine gute Staunde, bis er mit einem Handschlitten zu seiner Frau zurückkam. Er fand dieselbe nur noch als Leiche vor. Sie war erfroren.

Lokales.

Thorn, den 17. März.

— [Trauer-Gottesdienst.] Allerhöchster Verordnung zufolge soll am 22. März in allen Kirchen Trauer-Gottesdienst stattfinden.

— [Westpreußische Feuersozietät.] Am Schlusse des Rechnungsjahres 1886/87 ist bei der westpreußischen Feuersozietät ein Defizit verblieben, welches durch Erhebung eines außerordentlichen Beitrages von 80 pCt. des halbjährlichen ordentlichen Beitrages aufgebracht werden soll. Denselben haben alle diejenigen Interessenten zu zahlen, welche in der Zeit vom 1. April 1886 bis Ende März 1887 bei der westpreußischen Feuersozietät mit ihren Gebäuden versichert gewesen.

— [Zu den Betriebsstörungen.] Wie wir gestern kurz meldeten, waren die Kourierzüge aus Berlin ausgeblieben, auch die anderen später fälligen Berliner Züge trafen nicht ein, der erste Zug aus Berlin kam hier erst gegen Abend an. In der Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, es sei ein großes Eisenbahnunglück vorgekommen, der Eine nannte als Unglücksplatz Schneidemühl, der Andere Schönlanke. Eine amtliche Benachrichtigung war uns nicht zugegangen, Nachfragen, die wir hielten, waren vergeblich, und deshalb hielten wir die uns von Privatpersonen zugegangenen kurzen und dabei unklaren Nachrichten für Gerüchte, deren Entstehen in der jetzigen so bewegten Zeit leicht möglich ist. Nun lesen wir heute in der „Ostd. Presse" vom gestrigen Tage:

„Eisenbahnunfall. Von authentischer Seite geht uns folgende Mittheilung zu: „Gestern Abend stieß auf Bahnhof Schönlanke der Personenzug Nr. 7 auf den Personenzug Nr. 44, welcher noch im Rangiren begriffen war. Zertrümmert und entgleist sind mehrere Wagen, ein Personenwagen wurde auf die Seite geworfen. Getödtet ist niemand, verletzt sind fünf Personen. Nach den bisherigen Ermittelungen muß angenommen werden, daß das dem einfahrenden Personenzug Nr. 7 am Bahnhofs-Abschlußtelegraphen gegebene Haltesignal nicht beachtet worden ist. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen vermittelt, die Störung aber voraussichtlich noch heute gehoben werden. Der Staatsanwaltschaft ist sofort Anzeige gemacht."

Ein Ort wie Thorn, der ein Knotenpunkt großer Bahnzüge ist, darf doch wohl den Anspruch machen, von größeren Betriebsstörungen möglichst schnell Kenntniß zu erlangen. Der geeignetste Weg für Veröffentlichung amtlicher Nachrichten sind die Tagesblätter. Jeder Zeit haben wir die Nachrichten, die uns das hiesige Königl. Eisenbahn Betriebs-Amt über Verkehrsstörungen für den redaktionellen Theil unseres Blattes hat zugehen lassen, aufgenommen, dem Publikum ist dadurch ein großer Dienst erwiesen. Weßhalb über den Eisenbahnunfall in Schönlanke nichts veröffentlicht wird, ist uns nicht erklärlich. Nur amtliche Nachrichten verhindern übertriebene Schilderungen. Auch heute fehlen die Kourierzüge aus Berlin, sowohl der über Bromberg als auch der über Posen; über die Ursache schweigt das uns soeben zugegangene Schreiben des Königl. Eisenbahn Betriebs-Amts vom gestrigen Tage, das wir nachstehend veröffentlichen: — „Der Expedition theilen wir folgende uns gestern Abend von der Königl. Eisenbahn Direktion zu Bromberg im Betreff der bestehenden Verkehrsstörungen zugegangene telegraphische Mittheilung zur eventl. weiteren Veranlassung ergebenst mit: Infolge der gestern bereits mitgetheilten Beschädigung einer Brücke durch Eisgang voraussichtlich für längere Zeit unfahrbar. Reisende und Gepäck werden zur Zeit zwischen den genannten Stationen durch Landfuhrwerke befördert. (Es handelt sich wahrscheinlich um die Strecke Kietz-Cüstrin. Anm. des Red.) Durch Schneeverwehungen sind zur Zeit nur noch die Strecken Stolp-Stolpmünde, Janowitz-Exin, Konitz-Tuchel, Lindenau-Jablonowo, Strasburg-Soldau, Praust-Carthaus, Berent - Schöneck, Güldenboden - Mohrungen, Guttstadt-Kobbelbude und Mehlsack-Braunsberg gesperrt. Die Strecke von Strasburg-Soldau wird voraussichtlich bis heute Mittag wieder geräumt werden, auf allen übrigen Strecken des Betriebs-Amts Thorn ist seit dem 15. d. Mts. der regelmäßige Zugverkehr wieder eingetreten." — In einem weiteren von heute datirten Schreiben theilt uns das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt noch mit, daß die durch Schneeverwehungen gesperrt gemeldeten Nebenbahnen sämmtlich wieder frei sind bis auf Güldenboden-Mohrungen, bei welcher die Wiederaufnahme des Betriebes bei anhaltender günstiger Witterung in Kürze zu erwarten ist. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn, ausschließlich der Nebenbahn Zajonskowo-Löbau, ist heute wieder in Betrieb genommen. Heute früh konnte der erste Zug von Soldau nicht abgelassen werden, weil dort wiederum Schneeverwehungen eingetreten sind. Die Störung wird, wie zu erwarten, schnell beseitigt werden. (Wir bemerken hierzu noch, daß heute gegen 12 Uhr Mittags ein Zug aus Berlin über Posen eingetroffen ist, der Nachrichten aus Berlin vom gestrigen

Tage brachte. Die Mittags fällig gewesene Post aus Danzig ist dagegen wieder ausgeblieben. Die Red.)

— [Eisgang] auf der Weichsel ist vergangene Nacht gegen 12 Uhr bei 6 Grad Kälte und bei einem Wasserstand von etwa 2,40 Meter eingetreten. Gestern gegen Abend barst in der Nähe der Eisenbahnbrücke die Eisdecke an einigen Stellen, an einen Eisgang dachte bei der herrschenden Kälte aber niemand. Da, gegen 12 Uhr Nachts krachte das Eis, es erscholl ein solches Getöse, daß viele der in der Nähe der Weichsel wohnenden Personen aus dem Schlafe geweckt wurden, vollständiger Eisgang war eingetreten. Das Wasser schwoll rapide, bald waren die Ufer überschwemmt, die Uferchaussee wurde unpassirbar und als die in der Winde, dem steueramtlichen Bureau für Abfertigung der auf der Weichsel ein- und ausgehenden Güter beschäftigten Beamten heute früh ihren Dienst antreten wollten, stand das Gebäude fußhoch im Wasser, mächtige Eisschollen prallten gegen die Diensträume an. Mit Kähnen fuhren die Beamten in ihre Bureaus und suchten dort, bis an den Unterleib im Wasser stehend, die Akten zu retten. Der Herr Oberzollinspektor, der schon in früher Morgenstunde zur Stelle war, requirirte aus der Defensionskaserne Militär, das auch sofort erschien. Den vereinten Bemühungen wird hoffentlich die Rettung der werthvollsten Akten möglich gewesen sein. — Ein hiesiger Spediteur hatte seine Möbel- und Transportwagen auf dem Platze zwischen der Winde und dem Blockhause aufgestellt, einzelne Wagen waren heute früh bereits vollständig von den Eisschollen bedeckt, andere standen bis über die Räder hinaus im Wasser. Unter großen Anstrengungen gelang es sämmtliche Wagen in Sicherheit zu bringen. Die Eismassen brachten einen Kahn mit, der in Wloclaweck verankert war, die Besitzer und Insassen hatten denselben, als sie das Eintreten des Eisganges bemerkten, sofort verlassen. Der Kahn ist in der Gegend von Rudack auf Land getrieben. — Auf dem Schiffsbauplatz des Herrn Ganott befanden sich 2 Kähne im Neubau. Das Eis riß die Unterlage fort, der eine Kahn, der fast fertig gestellt war, ist fast vollständig geborsten, der andere schwer beschädigt. — Die Kähne welche in der Bucht vor unserem Winterhafen im vergangenen Herbst vor Anker gegangen waren, sind auf Land getrieben und liegen jetzt dort fest, denn das Wasser, das bis gegen 9 Uhr Vorm. bis auf 7 Mtr. gestiegen war, fing plötzlich zu fallen an und ist bis gegen 3 Uhr Nachm. auf 5 Mtr. Pegelhöhe zurückgegangen. Welcher Ursache dies zuzuschreiben ist, entzieht sich vorläufig unserer Kenntniß. Wir wollen wünschen, daß sich das Wasser im unterem Laufe der Weichsel freien Abfluß verschafft hat. — Das fallende Wasser hat hier am Ufer große mächtige Eisblöcke zurückgelassen, man glaubt sich nach Gegenden des Nordpols versetzt, wenn man diese mächtigen Eismassen auf festem Lande bei der noch heute anhaltenden Kälte betrachtet. Möge der Eisgang glücklich verlaufen, und unserer Weichselniederung keinen Schaden zufügen. Aus dem oberen Laufe des Stromes liegen Nachrichten über Eisgang 2c. nicht vor.

— [Herr Boldt,] der uns in den letztvergangenen Jahren wiederholt als Opern- und als Konzertsänger Beweise von seiner großen musikalischen Begabung gegeben hat, beabsichtigt sich hier als Gesangslehrer niederzulassen. Wir wünschen Herrn B. den besten Erfolg.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren Zufuhr und Verkehr unerheblich. Es kosteten Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln (blaue) 3,50, (weiße) 3,00 Mark der Zentner, lebende Hechte 0,60, lebende Bressen 0,40—0,50, lebende Barsche 0,50, todte Hechte, todte Bressen 0,35, kleine Barsche 0,30, kleine Fische 0,15, Neunaugen 0,60 Mark das Pfund. Das Paar Hühner 2,00—3,00, das Paar Tauben 0,60 Mark. Preise für Stroh und Heu unverändert.

— [Ein Hund] sprang heute früh in der Gegend des Schlosses Dybow auf eine in der Weichsel treibende Eisscholle. Wahrscheinlich wollte das Thier nach Thorn, wo es seinen Herrn vermuthete, und schlug den vielleicht schon vielfach benutzten Weg über das Eis ein. Kaum war das Thier auf der fortschwimmenden Scholle, da mag es seine traurige Lage erkannt haben, unter Geheul sprang es von Scholle zu Scholle, erreichte glücklich das diesseitige Ufer und lief sofort der Stadt zu.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Breitenstraße und ein Schlüssel in der Hohen Gasse. — Am Freitag, den 9. d. M. ist im Geschäft des Herrn Claaß ein Packet zurückgelassen, in welchem sich mehrere Ellen Hemdenleinwand, Stoff und Futterzeuge befanden. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

Briefkasten.

Herrn C. Wir sind leider gezwungen, Ihre Zuschrift wegen Raummangel zur nächsten Nummer zurückstellen zu müssen. Die Redaktion.

Submissions-Termine.

Magistrat Schulitz. Verkauf von 222 Rmtr. Stubben und 184 Rmtr. Reiser 3. Klasse im Raeschke'schen Lokale am 20. d. Mts., Vorm. 11 Uhr.

Provinzial-Bauamt Schwetz. Vergebung der Lieferung einer Chausseewalze im Gewichte von 7000 Kilogr. Angebote bis 24. März, Mittags 12 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Herstellung einer 582 m. langen Thonrohrleitung nebst 11 Schlammsaugen zur Entwässerung des Bahnhofs Terespol. Angebote bis 27. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Schlosser-, Tischler-, Glaser-, Dachdecker-, Töpfer-, Schornsteinreinigungs-, Zimmer-, Klempner-, Maler- und Maurerarbeiten, sowie der Fuhrenleistungen und Geschirrlieferungen für das Jahr 1888/89. Termin 23. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 461 514 Stück eichenen Bahnschwellen I. Klasse, 7680 Stück eichenen Weichenschwellen, 769 875 lfd. m. Stahlschienen, 83 864 Paar Schienenlaschen, 335 456 Stück Schienenlaschenbolzen, 2 012 732 Stück Hakennägeln, 922 502 Stück Unterlagsplatten, 335 456 Stück doppelten Federringen und 460 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin zur Einreichung der Angebote am 9. April 1888.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. März.

Fonds: fest.			16. März
Russische Banknoten		167,90	165,75
Warschau 8 Tage		167,15	165,40
Pr. 4% Consols		106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		52,40	51,60
do. Liquid. Pfandbriefe		46,10	44,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,30	98,30
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,70	138,40
Oesterr. Banknoten		160,35	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile		193,75	193,50
Weizen: gelb	April-Mai	162,20	164,00
	Juni-Juli	167,00	169,00
	Loco in New-York	90¼	91¼
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	118,70	119,20
	Mai-Juni	120,70	123,00
	Juli-August	124,70	125,00
Rüböl:	April-Mai	45,40	45,60
	September-Oktober	46,40	46,50
Spiritus:	loco versteuert	96,60	96,10
	do. mit 70 M. Steuer	30,30	29,70
	do. mit 50 M. do.	48,90	48,20
	April-Mai versteuert	96,40	96,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	47,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	28,00 "	—,—	"
März	—,—	Bf.,	47,00 "	—,—	"
"	—,—	"	28,00 "	—,—	"

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 17. März 1888.

Wetter: Frost.
Weizen schwache Zufuhr, unverändert, 126 Pfd. bunt 147 Mk., 129 Pfd. hell 150 Mk., 130 Pfd. hell 151 Mk.
Roggen flau, 117 Pfd. 95 Mk., 119 Pfd. 97 Mk., 122/23 Pfd. 99/100 Mk.
Erbsen Futterwaare 90—95 Mk.
Hafer 86—95 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
16.	2 hp.	750.3	— 7.6	NE	3	2	
	9 hp.	750.8	— 9.2	N	4	10	
17.	7 ha.	751.9	— 9.6	N	3	10	

Wasserstand am 17 März, Nachm. 3 Uhr: 5,00 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Warschau, 17. März. Bei Plotzk hat gestern bei einem Wasserstande von 4 Mtr. der Eisgang begonnen.

Nachdem ich vom hiesigen Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher** und **Translateur** der **russischen Sprache vereidigt worden**, empfehle ich mich zur

Anfertigung von Uebersetzungen

aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche.

S. Streich, Sprachlehrer,
Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.

Isr. Töchter=Pensionat
u. höhere Unterrichts-Anstalt.

Institut I. Ranges, gegründet 1864.
Vielf. Ausbildung, ff. Referenz, Prosp. grat.

Fr. Direct. Therese Gronau,
Berlin, 11 Hindersinstr., Königsplatz.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Sarg-Magazin
von **A. C. Schultz**

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen** 2c. zu billigen Preisen.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer = Straße.

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Für Maschinenbesitzer!

Keine theure Putzbaumwolle mehr!

Meine gestrickten Putztücher, à Dtzd. 2 Mark 50 Pf., sind das beste und billigste zum Putzen und Poliren von Metalltheilen und halten bei großer Aufnahmefähigkeit mindestens 40maliges Waschen aus.

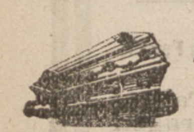
A. Hiller, Altstadt 200.

Gummi- Artikel empfiehlt billigst
H. Barkowski,
Berlin C., Münzstraße 16.
Preisliste gratis.

Stroh-Hüte

um **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei

Julius Gembicki,
Breitestraße 83.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Hochfeinen Rothklee, Weißklee, Gelbklee, Incarnatklee, Thymothee, 1887er Serradella,

sowie alle anderen

Klee- und Grasarten

offeriren **billigst unter Garantie** für **seidefrei und keimfähig.**

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Gründlichen

Klavier-Unterricht

ertheilt **Martha Roese,**
Altst. Markt 294/95.

Geübte Putzarbeiterinnen können sich melden bei
J. Willamowski, Breitestraße 88.

Doch angekommen!

Die Ladung Braunsberger Bergschlößchen=Bier,
seit 14 Tage unterwegs, im Schnee gewesen, ist glücklich angekommen und ist wieder zu haben in $^{1}/_{1}$, $^{1}/_{2}$, $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{8}$ Tonnen und in Flaschen.

Jacob Siudowski, Seglerstraße 92|93.

Königsberger

Märzen- und Bockbier,

in Gebinden und Flaschen, (aus der Brauerei Schönbusch) empfiehlt

B. Zeidler.

Kurzwaaren. | Weißwaaren.

Corsetts.

Meiner ungünstigen Geschäftslage

wegen **verkaufe** zu den **billigsten** Preisen am hiesigen Platze

in nur reellen Qualitäten.

Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.** **Neust. Markt.**

Als ganz besonders **preiswerth** empfehle **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.**

Tricottaillen.

Strickgarne. | Tricotagen.

J. M. Wendisch Nachf.,

Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,
empfiehlt

Naturkorn-
Eschweger-
Harz-
Kern-
Seife.

Alle Sorten **Toiletten=Seifen** und **Parfumerien,** sowie **Stearin-, Paraffin-, Wachs-** und **Ceresin=Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl** und **Schmieröle** zu **billigsten Preisen.**

Königsberger Sonntags=Anzeiger

(unparteiisches Organ)

Familienblatt ersten Ranges.

Soeben erschien die **Probenummer,** dieselbe ist **gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Expedition des „Königsberger Sonntags=Anzeiger",** Königsberg i. Pr.

Abonnements für das 2. Quartal 1888 (13 Nummern) nehmen alle Kaiserl. Postanstalten für **nur 75 Pf.** an.

Post=Zeitungs=Liste Nr. 3090 a.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Schönhauser-Allee Nr. 26.** Viele Hundert, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Die zur

A. Dobrzynski'schen
Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,
Glacé-Handschuhen

werden

werktäglich von 9–11 Uhr Vormittags und von 3–5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Turn= Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht am Dienstag, den 20., Abends, im Turnsaale zum Beschluß über die Feier am 22. März möglichst zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eisbahn
Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.
Wwe. A. Szymanski.

Neu! Gestrickte Wischtücher Neu!

à Stück 25—40 Pf.
werden jeder Hausfrau bestens empfohlen.
Maschinenstrickerei
Heiligegeiststraße 200.

Pfandleih=Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,
Friedrichstraße Nr. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger=Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz.

Bei Katarrh,

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

ist der **Fenchelhonigsyrup**

von **C. A. Rosch** in **Breslau** ein sehr beliebtes diätetisches **Genußmittel.** Derselbe, nur aus **den** exquisiten Bestandtheilen zusammengesetzt, die sein Name angiebt **(also kein Geheimmittel),** ist allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Class** und **Heinrich Netz.**

Das erste und größte

Bettfedern=Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**)

neue Bettfedern für 60 Pf.

das Pfund, **sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pf., prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.** und **2 Mk., prima Ganzdaunen 2 Mk. 50 Pf.** in bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität.

Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 pCt. Rabatt.** Umtausch gestattet.

Färberei, chem. Wäscherei und Garderobenreinigungsanstalt.

Getragener Sammet & Plüsch wird mit den **neuesten Mustern gepreßt** oder von **Wasserflecken** und **Druckstellen** befreit. **Beseitigung der Glanzstellen** bei **Kammgarngarderobe** 2c. 2c.

Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz.

A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Düngergyps,

fein gemahlen, offeriren billigst in Waggonladungen ab Inowrazlaw und Wapno, franco jeder Bahnstation. Ab Lager jedes beliebige Quantum.

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

In hochpolitischer Zeit

empfiehlt sich

als billigste Berliner politische Tageszeitung die
„Freisinnige Zeitung"

begründet von **Eugen Richter.**

Gediegene Leitartikel über Tagesfragen, die eigenartige übersichtliche Darstellung aller interessanten Vorgänge der inneren und äußeren Politik, besondere Abschnitte über Rechtspflege und Polizei, über Gemeinde-, Schul- und Kirchenwesen, über Wehr- und Kolonialfragen, über Arbeiter- und Handwerkerangelegenheiten haben die „Freisinnige Zeitung" bei allen beliebt gemacht, welche sich für das öffentliche Leben interessiren.

Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Theaternachrichten, Vermischtes, Mittheilungen über Kunst und Wissenschaft und bunte Kleinigkeiten, sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie.

Für den Geschäftsmann finden sich ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht und Preisstatistik von Stapelartikeln, sowie Listen der preußischen Lotterie.

Die „Freisinnige Zeitung" erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** in den Stand gesetzt, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten und dem Parlamentsbericht um gegen 12 Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis bei der Post pro Quartal **3 Mark 60 Pfg.** (Postliste für 1888 Nr. 2112.)

Probenummern gratis und franko.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Zusendung der Postquittung die **noch im März erscheinenden Nummern unentgeltlich zugesandt.**

Die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Preuß. Lotterie=Loose

1. Klasse 178. Lotterie (Ziehung 3. u. 4. April 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^{1}/_{1}$ a 114, $^{1}/_{2}$ a 57, $^{1}/_{4}$ a 28,50, $^{1}/_{8}$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^{1}/_{1}$ a 240, $^{1}/_{2}$ a 120, $^{1}/_{4}$ a 60, $^{1}/_{8}$ a 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original=Loosen pro 1. Klasse: $^{1}/_{16}$ a 5,20, $^{1}/_{32}$ a 2,60, $^{1}/_{64}$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^{1}/_{16}$ a 13, $^{1}/_{32}$ a 6,50, $^{1}/_{64}$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.

Carl Hahn, Lotterie=Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz=Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Paket 20 Pfg.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Tombank u. Repositorium werden zu kaufen gesucht. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Dampf=Bettfedern=Reinigungsanstalt

Altstadt 200 **A. Hiller,** Altstadt 200.

Pecuniair

sehr günstige Acquisition, durchaus ehrenhaft, wob. nur wohlwollende Beurtheil. u. Empf., kein directes Angebot nöthig ist, bietet sich beff. Ständen angehörenden Herren in großen und kleinen Orten. Reflect. wird auf Staatsbeamte höh. Carrière, Offiziere a. D. und Juristen, höh. Lehrer 2c. Geehrte Adr. u. **Angabe des Standes** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** Leipzigerstr. 48 unter Chiffre V. W. 437 erbeten.

Zwei Oeldruckbilder, 1 Wäschespind u. 1 großer Spiegel

billig zu verkaufen
Gerstenstr. 32, 1 Tr. links.

כשר על פסח

Diverse abgelagerte **Weine und Liqueure** empfiehlt **Jacob Schachtel.**

Migräne=Stift,

der ursprünglich ächte, wie bekannt bei **D. Braunstein,** Breitestr. 456.

Die bei mir bestellten **Matzen** können von **Dienstag** bei Herrn **M. Nathan,** Araberstraße, abgeholt werden. **Seelig.**

Einen Lehrling

sucht
Theodor Rupinski, Bäckermeister.

---

2 Lehrlinge sucht

W. Steinbrecher, Malermstr., Tuchmstr. 149.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

M. Berlowitz, **Butterstraße 94.** | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | **M. Berlowitz,** **Butterstraße 94.**

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.